

Inhaltsverzeichnis

Erstes Buch.

		Seite
Kapitel	1. Aufgabe der Analytik. — Definitionen: Satz, Begriff, Schluß. Was heißt es, daß etwas in etwas als Ganzem ist?	1
Kapitel	2. Umkehrung der Sätze	3
Kapitel	3. Umkehrung der Sätze je nach ihrer Modalität	4
Kapitel	4. Regeln für die Errichtung der Schlüsse in der ersten Figur	6
Kapitel	5. Regeln für die Errichtung der Schlüsse in der zweiten Figur	9
Kapitel	6. Regeln für die Errichtung der Schlüsse in der dritten Figur	13
Kapitel	7. Schlüsse durch Umkehrung in allen Figuren. Verhältnis der drei Schlußfiguren zueinander	16
Kapitel	8. Errichtung der Schlüsse aus modalen Prämissen, zunächst aus notwendigen Prämissen	18
Kapitel	9. Schlüsse aus einer notwendigen und einer einfach ausgesagten Prämisse, zunächst in der ersten Figur	19
Kapitel	10. Schlüsse aus solchen gemischten Prämissen in der zweiten Figur	20
Kapitel	11. Schlüsse in dritten Figur	22
Kapitel	12. Korollarien	25
Kapitel	13. Schlüsse aus kontingenten Prämissen. Vorläufiges. Was heißt kontingent? Besondere Regeln für die Umkehrung kontingenter Sätze	25
Kapitel	14. Errichtung der Schlüsse aus kontingenten Prämissen in der ersten Figur, wenn beide Prämissen kontingent sind	28
Kapitel	15. Schlüsse in der ersten Figur aus einer kontingenten und einer einfach ausgesagten Prämisse	30
Kapitel	16. Schlüsse in der ersten Figur aus einer kontingenten und einer notwendigen Prämisse	36

Kapitel 17.	Errichtung der Schlüsse aus kontingenten Prämissen in der zweiten Figur, wenn beide Prämissen kontingent sind	39
Kapitel 18.	Schlüsse in der zweiten Figur aus einer kontingenten und einer einfach ausgesagten Prämisse	42
Kapitel 19.	Schlüsse in der zweiten Figur aus einer kontingenten und einer notwendigen Prämisse . . .	44
Kapitel 20.	Errichtung der Schlüsse aus kontingenten Prämissen in der dritten Figur, wenn beide Prämissen kontingent sind	46
Kapitel 21.	Schlüsse in der dritten Figur aus einer kontingenten und einer einfach ausgesagten Prämisse	48
Kapitel 22.	Schlüsse in der dritten Figur aus einer kontingenten und einer notwendigen Prämisse . . .	49
Kapitel 23.	Zurückführung aller Schlüsse auf die drei angegebenen Figuren und weiterhin auf die erste Figur und die allgemeinen Schlüsse in ihr . . .	51
Kapitel 24.	Jeder Schluß muß eine bejahende und eine allgemeine Prämisse haben	54
Kapitel 25.	Jeder Schluß hat drei Begriffe und zwei Prämissen	55
Kapitel 26.	Welche Schlußsätze schwer und welche leicht zu gewinnen sind	58
Kapitel 27.	Auffindung des Mittelbegriffs. — Vorläufiges .	59
Kapitel 28.	Auffindung des Mittelbegriffs je nach der Quantität und Qualität der Schlußsätze	62
Kapitel 29.	Auffindung des Mittelbegriffs für apagogische, hypothetische und modale Schlüsse	66
Kapitel 30.	Rückblick. Bedeutung der syllogistischen Regeln für die Wissenschaft! Wie man die obersten Grundsätze der einzelnen Wissenschaften findet	69
Kapitel 31.	Die Einteilung kann den Syllogismus nicht ersetzen	70
Kapitel 32.	Zurückführung formloser Begründungen auf die strenge syllogistische Form. Regeln für dieses Verfahren. Fehler, die bei demselben in bezug auf die Prämissen vorkommen	72
Kapitel 33.	Weitere Fehler, die bei dem Reduktionsverfahren in bezug auf die Prämissen vorkommen	74
Kapitel 34.	Fehler bei der Exposition oder dem Ansatz der Begriffe. Man darf nicht die Zustände statt der Subjekte setzen	75
Kapitel 35.	Weitere Fehler bei der Exposition. Man darf nicht immer als Terminus ein einzelnes Wort fordern	76
Kapitel 36.	Man darf nicht übersehen, daß die grammatische Form der Begriffe nicht immer dieselbe ist	77

Kapitel 37.	Auch die Weise, wie ein Begriff dem anderen zukommt, ist nicht immer dieselbe. Ankündigung der verschiedenen Weisen	79
Kapitel 38.	Die Reduplikation und wie man dabei die Begriffe ansetzen muß	79
Kapitel 39.	Man muß, besonders bei der Reduplikation, auf Deutlichkeit und Kürze sehen und darum zuweilen einen weniger klaren Begriff durch einen klareren ersetzen	80
Kapitel 40.	Man darf die Begriffe nicht vertauschen, wenn durch die Vertauschung das Wesen zur Eigenschaft oder die Eigenschaft zum Wesen wird .	81
Kapitel 41.	Es ist auch nicht dasselbe, wenn A allem zukommt, dem B zukommt, und allem, dem B nach dessen ganzem Umfang zukommt. Auch das muß bei dem Ansatz der Begriffe berücksichtigt werden. Die Bezeichnung der Begriffe durch Buchstaben geschieht nur im didaktischen Interesse, um das Verständnis durch die Anschauung zu erleichtern	81
Kapitel 42.	Ein Begriff kann dem anderen auch erst auf Grund einer Verbindung von Syllogismen zugesprochen werden. Verfahren dabei	82
Kapitel 43.	Wenn ein Teil einer Definition angefochten wird, setze man bei der Widerlegung nur den Teil als Terminus	82
Kapitel 44.	Bei den hypothetischen und apagogischen Schlüssen gibt es keine Reduktion	83
Kapitel 45.	Es gibt eine Reduktion auch bei formgerechten Schlüssen; die Reduktion auf eine andere Figur. Wann und wie sie möglich ist	84
Kapitel 46.	Anhang. Unbestimmte Bejahungen und bestimmte Verneinungen. Antecedens und Consequens. Folgerungen bei Bejahung oder Verneinung des Antecedens oder des Consequens. Ein Einwurf	87

Zweites Buch.

Kapitel 1.	Kraft und Tragweite der Schlüsse. Ein und derselbe Schluß kann mehrere Schlußsätze ergeben	92
Kapitel 2.	Auch ein Schluß aus falschen Prämissen kann Wahres ergeben. Beweis dessen für Schlüsse der 1. Figur	94
Kapitel 3.	Beweis für Schlüsse der 2. Figur	100
Kapitel 4.	Beweis für Schlüsse der 3. Figur	102

Kapitel 5.	Die Tragweite der Schlüsse zeigt sich auch in dem Zirkelbeweis. Der Zirkelbeweis in der 1. Figur	106
Kapitel 6.	Der Zirkelbeweis in der 2. Figur	108
Kapitel 7.	Der Zirkelbeweis in der 3. Figur	109
Kapitel 8.	Die Tragweite der Schlüsse zeigt sich ebenso in ihrer Umkehrung. Umkehrung der Schlüsse in der 1. Figur	111
Kapitel 9.	Umkehrung der Schlüsse in der 2. Figur	113
Kapitel 10.	Umkehrung der Schlüsse in der 3. Figur	114
Kapitel 11.	Der apagogische oder indirekte Beweis, als Analogon der Umkehrung des Schlusses, zunächst in der 1. Figur.	116
Kapitel 12.	Der apagogische Beweis in der 2. Figur	120
Kapitel 13.	Der apagogische Beweis in der 3. Figur	121
Kapitel 14.	Zurückführung der apagogischen und der direkten Beweise aufeinander	122
Kapitel 15.	Schlüsse aus entgegengesetzten Prämissen	124
Kapitel 16.	Mängel und Schwächen der Schlüsse. Die petitio principii bei dem apodiktischen und dem dialektischen Beweisverfahren	128
Kapitel 17.	Die verfehltete Zurückführung eines falsum bei apagogischen Schlüssen	130
Kapitel 18.	Falsches folgt immer nur aus Falschem	132
Kapitel 19.	Praktische Winke, wie man dialektisch einer Niederlage vorbeugen und die eigene Sache zum Siege führen soll	133
Kapitel 20.	Wann ist eine Widerlegung möglich?	134
Kapitel 21.	Wie kann sich sachlich Falsches und Widersprechendes in die Prämissen einschleichen?	134
Kapitel 22.	Übergang zum dritten Teil. Gewinnung neuer Sätze, als Ziel der folgenden Begründungsmethoden, die sämtlich auf den Syllogismus zurückgeführt werden können	138
Kapitel 23.	Die Induktion oder Ableitung des Allgemeinen aus dem Einzelnen der Erfahrung als Mittel zur Gewinnung der Prinzipien	140
Kapitel 24.	Das Paradeigma oder Beispiel als Mittel zur Bildung eines theoretischen und praktischen Urteils	141
Kapitel 25.	Die Abduktion oder Umbiegung der Vordersätze als Mittel, um einen neuen Satz wenigstens annähernd zu gewinnen	142
Kapitel 26.	Die Enstasis oder Einwendung als Gewinnung eines Satzes, der der Konklusion widerspricht	143
Kapitel 27.	Das Enthymema oder der rhetorische Schluß und der physiognomische Schluß zur Gewinnung von Sätzen, die oft nur wahrscheinlich sind	145